

CAMPBELL, JOSEPH: *Der Heros in tausend Gestalten*. Fischer Verlag 1953, 376 S. (Titel der amerikanischen Originalausgabe: *The Hero with a thousand faces*, New York 1949. Deutsche Übertragung von Karl Koehne.)

Nicht durch Staatenbünde und Verteidigungssysteme, nicht durch Verbreitung der Technik, nicht durch Umordnung der Stände und Berufe, auch nicht durch Rückkehr zu einer wie immer gearteten Vorzeit will Campbell den Menschen von heute helfen. C. weist den Menschen auf seine Urgründe hin, die ihre Mitte darin haben, daß er vor Gott steht und er das Leben, zusammen mit den anderen zu meistern hat, indem er es erleidet und gestaltet. „Der Held ist der, der in Freiheit sich beugt“ (22). Der Mensch hat also die Hauptarbeit selbst zu leisten. „Der moderne Mensch, der Held von heute, . . . kann und darf nicht warten darauf, daß die Gesellschaft ihren Pfuhl von Hochmut, Furcht, heuchlerischem Geiz und verstellter Feindseligkeit bereinigt“ (355). Vielmehr „teilt jeder von uns das höchste Gottesgericht und trägt das Kreuz des Erlösers“ (355). Was heute jeder zu leisten hat, war bisher Vorrecht einzelner Heroen, deren sich gleichbleibende Aufgabe uns in „tausend Gestalten“ entgegentritt und geschildert wird. In Mythos, Märchen und Traum wird uns dieses Urbild des Menschen dargeboten und vergegenwärtigt, als der Held, der es auf sich nimmt, für die anderen — manchmal auch für sich — den Weg zur Erlösung, den Weg zu Gott hin, zu finden, zu öffnen und bereitzuhalten. „Trennung, Initiation und Rückkehr: das ist der einheitliche Kern des Monomythos“ (35), wie C. im Anschluß an James Joyce diese Erzählungen kennzeichnet.

Die Frühzeiten der Menschheit werden uns zugänglich durch die Psychopathologie, mehr aber noch durch den Traum. „Die Entdeckung, daß Märchen und Mythos in ihrer Logik wie in ihren inhaltlichen Zügen dem Traum korrespondieren, hat die lange verachteten Phantasiegebilde des archaischen Menschen dramatisch in den Vordergrund des modernen Bewußtseins zurückkehren lassen“ (237). Sie bieten sich besonders in den Symbolen dar. „Das ganze Schauspiel liegt offen vor uns. Wir haben es nur zu entziffern, seine konstanten Züge zu studieren und kommen damit zu einem tiefen Verständnis der Urkräfte, die das Schicksal des Menschen geformt haben und auch künftig unser Leben in der privaten und öffentlichen Sphäre bestimmen werden“ (238).

Wertvoll an dem Buch ist, daß es die Religion als die Urkraft des Menschen hervorhebt und als auch heute noch wirksam aufzeigt, ja, sie fordert und als unabdingbar erklärt. Die Beziehung auf Traum und Tiefenpsychologie ist, auch nach Absicht des Vf., nicht mehr als ein Zugang und deswegen nicht gleichmäßig durchgehalten. Das Anliegen aber ist echt und dringlich: Dem Weg in die Breite muß der in die Tiefe entsprechen, und nur, wenn er gefunden, mindestens aber gesucht wird, kann der Mensch von heute hoffen — für den von morgen. Münster (Westf.) Antweiler

*Der heilige Qur-ân* arabisch-deutsch, versehen mit einer ausführlichen Einleitung unter der Leitung von Hazrat Mirza Bashiruddin Mahmud Ahmad, Zweiter Kalif des Verheißenen Messias, Oberhaupt der Ahmadiyya-Bewegung des Islams. Herausgeber: Ahmadiyya-Mission des Islams, Zürich und Hamburg, im Auftrag von The Oriental and Religious Publishing Corporation Rabwah (Pakistan). Auslieferung für Deutschland Otto Harrassowitz — Wiesbaden. Erste Auflage 1954. 164 und 639 Seiten (Format 16×21,5 cm), in Kunstleder flexibel gebunden, Preis DM 18.—.